

# WIRTSCHAFT



**Hier kass!**  
Immer me  
Deutscha  
SB-Kasser

HAZ 9.2.19

## KOMMENTAR



Von Jens Heitmann

### Der Kauf ist schwer vermittelbar

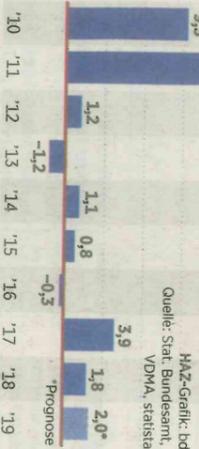
Agrarwirtschaftlichen Investitionen sind in der Regel selten. In der Regel stellen die Bauern dann mehr Schweine oder Kühe in ihre Ställe, wenn die Preise für Fleisch und Milch nach oben gehen. Meist dauert es dann nicht mehr allzu lange, bis das Angebot die Nachfrage übertrifft – und unter den Landwirten und ihren Verbänden großes Wehklagen ob dieser überraschenden Entwicklung einsetzt. Schon deshalb ist es erstaunlich, dass Nordzucker mitten in einer Branchenkrise viel Geld für die Übernahme eines maroden Konkurrenten am anderen Ende der Welt lockernacht.

Dabei ist die Grundidee hinter dem Geschäft nachvollziehbar: Billiger als derzeit in Australien wird der Konzern wohl kaum an entsprechende Produktionskapazitäten kommen. Nordzucker hat mehr als 400 Millionen Euro an liquiden Mitteln angehäuft und kann sich eine solche Investition leisten. Die Frage ist nur, ob sich so ein Zukauf in der jetzigen Lage vermitteln lässt: gegenüber den Bauern, die mit Rüben vielach geben Geld mehr verdienen und denen der Konzern gehört – sowie gegenüber den Mitarbeitern, von denen viele ihre Jobs verlieren sollen, weil Nordzucker an anderer Stelle sparen will.

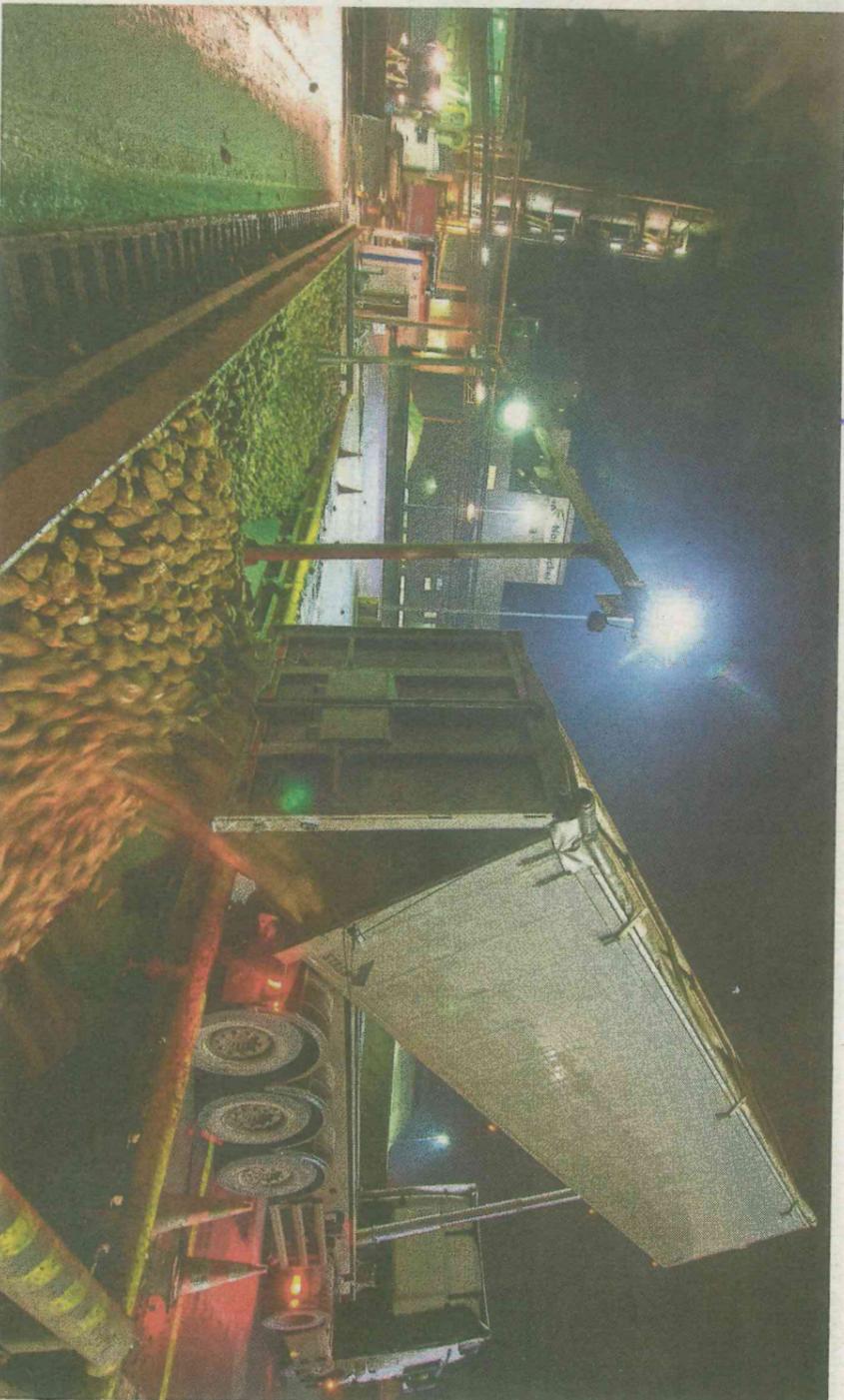
Erschwerend kommt hinzu, dass noch keine Anzeichen für ein Ende des Preisverfalls am Zuckermarkt zu erkennen sind. Eher im Gegenteil: Alle großen Erzeugerländer außerhalb Europas kurbeln die Produktion mit Exportsubventionen zusätzlich an – und selbst innerhalb der EU werden in elf Mitgliedsstaaten Sonderbeihilfen für den Rübenanbau gezahlt. Das verzerrt den Wettbewerb enorm und macht Vorhersagen zur Rentabilität von Investitionen noch schwerer als in halbwegs normalen Zeiten.

## CHART DES TAGES

So entwickelt sich die Maschinenproduktion  
Reale Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent



Die deutschen Maschinenbauer durften sich im Jahr 2018 über ein leichtes Plus freuen – allerdings verfehlte die Branche ihr selbst gestecktes Ziel. Insgesamt wuchs die Produktion um 1,8 Prozent, wie der Branchenverband VDMA mitteilt, angepöbelt war ein Plus von 5 Prozent. Für dieses Jahr rechnet der VDMA mit 2 Prozent Wachstum.



„Die Wachstumsregionen liegen außerhalb der EU“. Werksgelände der Nordzucker AG in Velzen.

FOTO: PHILIPP SCHULZE/DPA

## Bauern besorgt: Nordzucker expandiert in Australien

### Konzern übernimmt die Mehrheit an krisengeplagtem Unternehmen Mackay Sugar / Engagement kostet 76 Millionen Euro

Von Jens Heitmann

**Hannover.** Trotz hoher Überkapazitäten auf dem Weltmarkt expandiert der Braunschweiger Konzern Nordzucker nach Australien: Er übernimmt die Mehrheit am dortigen Produzenten Mackay Sugar und lässt sich dieses Engagement insgesamt bis zu 76 Millionen Euro kosten. „Die Wachstumsregionen im Zucker liegen außerhalb der EU“, sagte Vorstandschef Lars Corissen am Freitag. „Mit der Beteiligung können wir uns einen substanzialen Anteil am australischen Markt sichern und erhalten Zugang zum südostasiatischen Markt.“

Der zweitgrößte deutsche Zuckerhersteller hatte Mitte 2017 angekündigt, weltweit auf Einkaufstour zu gehen. In der engeren Wahl seien Standorte in Südamerika, Europa und Südostasien – man müsse wachsen, um kein Übernahme-kandidat zu werden, hieß es seinerzeit. Der Schlüssel dafür sei die Internationalisierung. Der Markt in Europa gilt in der Branche als gesättigt.

Mackay Sugar ist schon länger auf der Suche nach einem Geldgeber. Die australische Nummer zwei steckt tief in den roten Zahlen. Im

Geschäftsjahr 2017/18 (bis Ende Mai) fiel bei einem Umsatz von umgerechnet knapp 290 Millionen Euro ein Verlust von knapp 13 Millionen Euro an. Das Unternehmen steht bei Banken und Anleihe-Gläubigern mit rund 100 Millionen Euro in der Kreide – ein „unhaltbarer Schuldenstand“, wie es im Geschäftsbericht heißt. Der Einstieg von Nordzucker sei daher ein „entscheidender Schritt für die Zukunft von Mackay Sugar“, schreibt Vorstandschef Mark Day an seine Aktionäre.

### „Viel zu hohes Risiko“

Nordzucker übernimmt 70 Prozent der Anteile des Unternehmens für umgerechnet rund 38 Millionen Euro. Darüber hinaus stelle man ein Gesellschafterdarlehen in maximal gleicher Höhe zur Verfügung, hieß es in Braunschweig. Die Kapitalspritze diene dazu, „die Verfügbarkeit der drei verbleibenden Werke mit einer jährlichen Kapazität von 700 000 Tonnen Zucker (...) deutlich zu steigern und das Unternehmen nachhaltig profitabel aufzustellen.“

Nordzucker selbst produzierte zuletzt 2,7 Millionen Tonnen. Bei den Rübenbauern stoßen die Pläne des Konzerns auf Kritik.

Nordzucker geht hier ein viel zu hohes Risiko ein.

Friedrich Rodewald, Vorsitzender des Norddeutschen Zuckerrüben Aktionsvereins

„Nordzucker geht hier ein viel zu hohes Risiko ein“, sagte der Vorsitzende des Norddeutschen Zuckerrüben Aktionsvereins, Friedrich Rodewald. „Die wirtschaftliche Lage von Mackay Sugar ist einfach zu schlecht.“ Der rund 200 Mitglieder starke Verein plädiert dafür, stattdessen das Rübengeld für die Bauern zu erhöhen. „Im vergangenen Jahr haben viele Landwirte keine kostendeckenden Preise erzielt“, sagte Rodewald. Hatte dieser Trend an, werde es für Nordzucker schwer, die heimischen Werke auszulasten. „Viele Bauern überlegen bereits, ob sich der Rübenanbau noch lohnt.“ Der international heftige Wettbewerb um Marktanteile hat die Zuckerpreise ins Bodenlose fallen lassen: In der EU ging es seit Oktober 2017 um mehr als 140 Euro je Tonne bergab. Aktuell liegt der Preis mit knapp 350 Euro auf dem niedrigsten Niveau seit zwölf Jahren. Nordzucker hat ein Sparprogramm von 40 Millionen Euro aufgelegt und will 200 von 700 Stellen in der Verwaltung streichen. Der Einstieg bei Mackay werde sich rechnen, sagte Vorstandschef Corissen. „Die Rohzuckerproduktion ist aufgrund der Kostenstrukturen auch bei niedrigeren Zuckerpreisen profitabel.“